

Otto Büchel
Rotengasse 285
9491 Ruggell

Tangente-Verein
Haldengasse 510
9492 Eschen

9491 Ruggell, 13.09.97

Gedanken zur Kunst / Ihre Umfrage vom 7. Juli 1997

Geschätzte Damen und Herren,

Wie Sie es in Ihrem Schreiben ansprechen, ist eine spontane Aussage zur gesellschaftlichen Stellung der Kunst in Liechtenstein, und dies noch in wenigen Worten, kein einfaches Unterfangen. Ich will dennoch versuchen, einige Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Die von Ihnen angeführten Fragen sollen dabei ein Leitfaden sein.

Welchen Stellenwert soll die Kunst in unserer Gesellschaft und in der Kulturpolitik haben?

Ein angemessener Platz, in Relation zu anderen Lebens- und Gesellschafts-Bereichen, muss auch der Kunst sicher sein. Die Berechtigung zur Kunstförderung stelle ich grundsätzlich nicht in Frage. Meine Einstellung ist vorneweg positiv. Eine gewisse und möglichst klar definierte Erwartungshaltung an die Kunstschaffenden ist für mich jedoch eine unabdingbare Selbstverständlichkeit. Wie für andere Berufstätige, so müssen auch für die auf dem Gebiete der Kunst frei schaffenden Mitmenschen sowohl Talent, Zielstrebigkeit und Schaffenskraft auf der einen, wie auch konkrete Erfolgsaussichten (Erwerb der eigenen Existenzgrundlagen), also qualitative Merkmale, auf der anderen Seite - unter akzeptablen Rahmenbedingungen - unbestritten sein. Der/die Betroffene muss von sich aus bereit sein, sich quasi einem Qualifikationsverfahren zu unterstellen. Bei Erreichen des geforderten Levels darf dann auch eine gezielte, qualifizierte Ausbildung und somit auch eine verstärkte staatliche Förderung im Sinne eines Leistungsprinzips nicht umstritten sein. Meine Vorstellungen gehen klar in die Richtung Qualität vor Quantität.

Haben Kultur und Politik einen Zusammenhang?

Diese Frage ist mit JA zu beantworten. Einerseits ist Kulturpolitik ein gesellschaftspolitisches Erfordernis. Andererseits besteht bei einer bejahenden Einstellung als unmittelbare Folge davon eine entsprechende Abhängigkeit im Zusammenhang mit der Bereitstellung angemessener staatlicher Finanzen für die Kultur. Wo hier genau die obere Grenze liegt, steht in engem Zusammenhang mit den Ansprüchen, welche an die Künstler gestellt werden sollen bzw. müssen.

Muss dem bildenden Künstler das individuelle Recht zugestanden werden, die eigene Tradition in Frage zu stellen?

Wenn Sie die eigene Tradition ansprechen, so meine ich damit die überlieferte liechtensteinische Kunsttradition, welche seit Jahren einer zusehends grösseren Veränderungen unterworfen ist und dadurch heute schon in Frage gestellt wird. Dennoch sehe ich die Grenzen nach oben auch zukünftig weit

offen. Der individuelle Spielraum für den/die Künstler ist ohne Zweifel ausreichend vorhanden. Doch auch in diesem Zusammenhang muss der Anspruch auf eine Nachvollziehbarkeit durch eine qualifizierte Jury aus der Gesellschaft in gewissem Sinne gegeben sein. Eine Leistungsbewertung unter bestimmten Gesetzmässigkeiten und analog dem Vorgehen in der Wirtschaft sollte keine Ueberforderung der "Künstler" und damit dieser speziellen Kunstszene bedeuten!

Was bedeutet Kunst für mich persönlich?

Kunst ist nach meiner Vorstellung das Ergebnis eines anspruchsvollen Schaffens, ein unbestrittener Teil des gesellschaftlichen Lebens. Die Schaffung von einem vernünftigen Mindestmass an Kunstverständnis in den unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten ist eine Aufgabe der Bildungsarbeit. In diesem Berufszweig sind Freiräume vorhanden, wie nicht in so manchen anderen Sparten. Ich sehe Chance über Chance für Kunstschaffende, d.h. für dafür geeignete Persönlichkeiten, welche ihre ganze individuelle Kraft in ihr eigenes Ausdrucksvermögen legen und sich dabei die Latte selbstkritisch ambitiös hoch legen.

Möglichkeiten für eine Image-Verbesserung im Ausland?

Als einen Ansatzpunkt dafür sehe ich gezielte Aktivitäten wie die Pflege bestehender Kontakte und die Schaffung neuer Zusammenarbeitsbeziehungen. Wirksame Image-Werbung und Publicity-Bemühungen in bestanden Kultur- und Kunstkreisen müssten ihre Wirkung haben. Unsere Grösse führt uns auch hier bald an bestimmte Leistungsgrenzen, so dass weniger eine grossflächige Wirkung sondern viel mehr schwerpunktliche Effekte, welche gezielt angestrebt werden, zum Tragen kommen. Wenn die Qualität stimmt, sind die Bemühungen auch erfolgsversprechend.

Soweit meine Gedanken zu Ihrer Umfrage. Die Bereitschaft zur einer Auseinandersetzung damit hat einige Zeit in Anspruch genommen. Ausschlaggebend dafür war sicherlich auch das von Ihnen gewählte Vorgehen einer gewissen "sanften Erpressung". Wenn Sie den Antwortenden auch Freiräume zugestehen und Ihnen jede Antwort aus der jeweiligen persönlichen Optik recht ist, sollte dennoch kein Groll bei den Befragten zurückbleiben. Sie wissen weit besser als ich, dass die ganze Thematik keine einfache ist.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei Ihren Bemühungen um die Kultur- und Kunstförderung in Liechtenstein.

Mit freundlichen Grüßen

